



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

«Landvogthaus», ehem. Weinbauernhaus

Gemeinde

Hüntwangen

Bezirk

Bülach

Ortslage

Hüntwangen

Planungsregion

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Oelergasse 2

Bauherrschaft

ArchitektIn

Weitere Personen

Baujahr(e) um 1600 – um 1625

Einstufung regional

Ortsbild überkommunal nein

ISOS national nein

KGS nein

Datum Inventarblatt 27.05.2021 Raphael Sollberger

Objekt-Nr.

06100092

Festsetzung InventarRRB Nr. 5113/1979 Liste ohne
Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021
Liste und Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**PD 16.09.2004 BDV Nr. 0195/2004 vom 26.07.2004
Beitragszusicherung**Schutzbegründung**

Beim «Landvogthaus» in Hüntwangen, vermutlich A. des 17. Jh. errichtet, handelt es sich um eines der ältesten Weinbauernhäuser im Rafzerfeld, worin sich seine grosse wirtschaftsgeschichtliche Bedeutung manifestiert. Sollte es sich beim ehem. Weinbauernhaus tatsächlich auch um einen Sitz der Landvogtei (oder um einen direkt der Landvogtei unterstellten Hof) gehandelt haben, käme ihm zusätzlich eine sozialgeschichtliche Bedeutung zu. Aus architekturgeschichtlicher Sicht zeugt es insb. aufgrund seiner stattlichen Mauerstärken und mit seinem teilweise erhaltenen Grundriss von der Bauweise und Disposition eines Weinbauernhauses aus der Zeit vor dem Dreissigjährigen Krieg. An der Landstrasse von Eglisau nach Griessen und der Abzweigung nach Will (dem alten Kirchweg, als Wasterkingen und Hüntwangen noch zu Will pfarrgenössig waren) gelegen, ist es von gewisser ortsgeschichtlicher Bedeutung. Zusammen mit dem mittels einer Bruchsteinstützmauer und eines Dorfbrunnens repräsentativ gestalteten Platz inmitten des Hüntwanger Dorfkerns ist der Bau zudem von grosser ortsbildprägender Wirkung.

Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz. Im Innern, wo überliefert, Erhaltung der bauzeitlichen Grundrissdisposition.

Kurzbeschreibung**Situation / Umgebung**

Das sog. «Landvogthaus» steht inmitten des historischen Dorfkerns von Hüntwangen im NO der Abzweigung der Fabrikstrasse aus der Dorf- bzw. Poststrasse, die hier mittels des oben erwähnten Brunnens und der Bruchsteinstützmauer als Dorfplatz ausgestaltet ist. Wie die meisten benachbarten Häuser im Kern des Dorfs steht es giebelständig zur Dorf- bzw. Poststrasse.

Objektbeschreibung

Zweigeschossiger, unterkellertes Mischbau unter einem Satteldach mit Aufschieblingen. Gegen SO ist das Dach über einen gebäudelangen Anbau hinabgezogen. Aufgrund der Hanglage erscheint der Bau von SW her dreigeschossig, wurde doch auch der Keller 1917 in die Neugestaltung der Fassade mit einbezogen. Die Fassaden sind grösstenteils verputzt und weiss gestrichen. Graubeige

«Landvogthaus», ehem. Weinbauernhaus

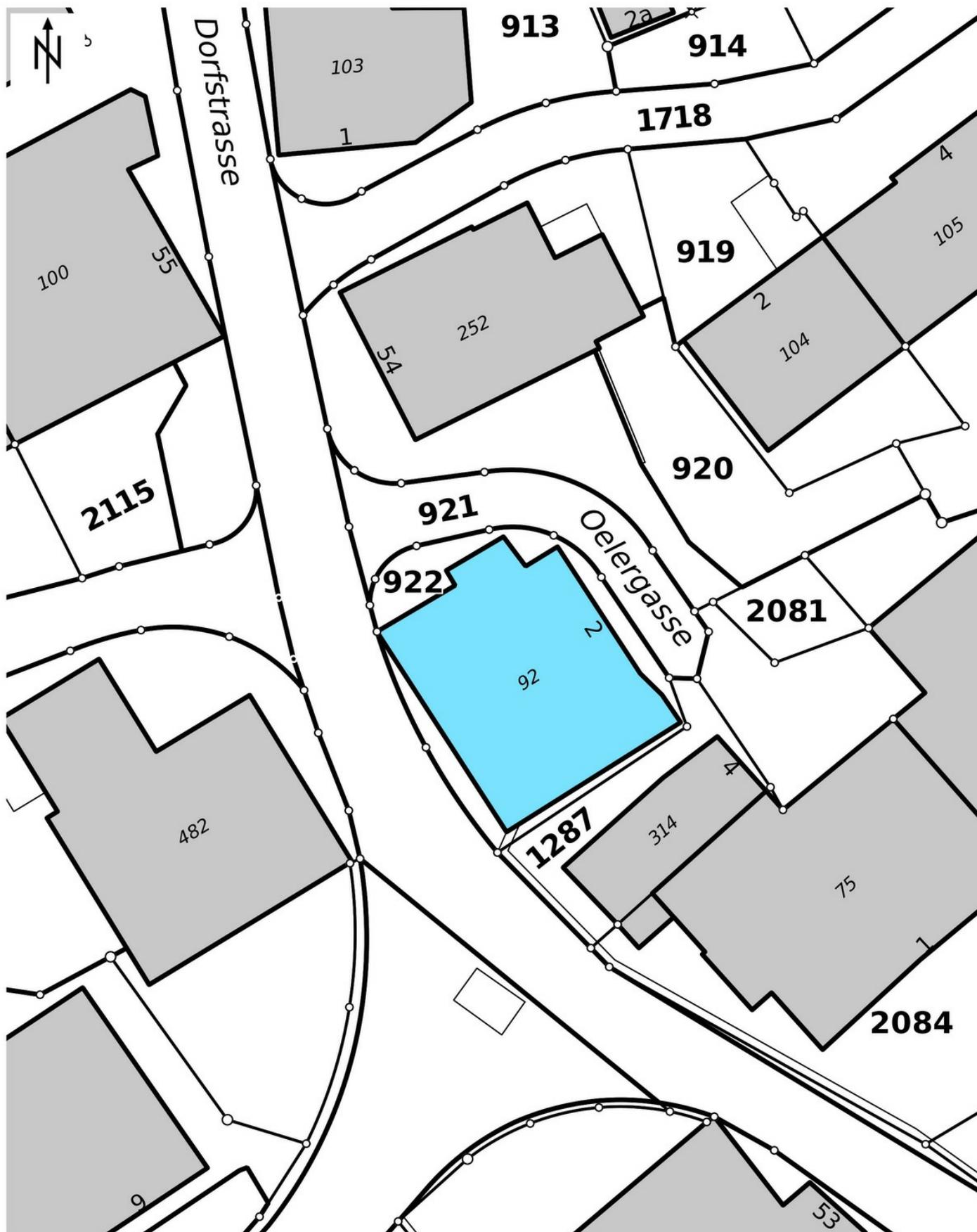
gestrichene Bereiche befinden sich in der Brüstungszone des EG auf der Südostseite und an der als Hauptfassade gestalteten Südwestfassade, wo der Sockelbereich des UG, die in den Verputz gekratzten Eckquaderungen und das Gurtgesims unterhalb des Giebelfelds farblich hervorgehoben sind. Die Hauptfassade zeigt verschiedene Öffnungen, u. a. im UG ein zweiflügliges Kellertor mit segmentbogenförmigem Oberlicht und polygonalem Sturz, im EG östlich der Mittelachse einen vierteiligen Fensterwagen und im OG drei einzelne, hochrechteckige Fensteröffnungen. Im Giebelfeld zeigt das DG ein zentrales Einzelfenster und darüber die – ebenfalls graubeige hervorgehobene – Inschrift «1917». Die nordwestliche Trauffassade besitzt keine Fensteröffnungen, stattdessen einen Erker aus rotem Sichtfachwerk mit einem kleinen dreiteiligen Fenster, darunter ein Rundbogenportal mit jugendstilartig geschwungenem Sturz. Nordöstlich des Erkers gibt es einen über eine kleine Treppe erreichbaren Zugang zum EG. Die Nordostfassade – die Zugangsseite – zeigt bis hinauf ins DG jeweils zwei Einzelfenster. Zwischen OG und DG ist eine rot gestrichene Schwelle bzw. der Dachbalken sichtbar (analog zum «Gurtgesims» im SW), nördlich ebenso das Rähm des OG. Gegen O tritt ein nicht speziell durch den Verputz o. ä. hervorgehobener Strebepeer in Erscheinung, danach folgt der diesseitig offene Anbau, in welchen der Eingangsbereich des EG integriert wurde und in dem ein Treppenhaus das OG erschliesst. Der südwestliche Bereich des Anbaus ist geschlossen und der Wohnung im EG zugeschlagen. Fenster-, Tür- und Torgewände bestehen bis zum OG aus Sandstein, darüber aus grau gestrichenem Holz. Teilweise sind die Fenster noch mit Bretterläden, hellbraun oder rot gestrichen, bestückt. Tore und Türen zeigen dieselben Farben.

Baugeschichtliche Daten

A. 17. Jh.	Gemäss Literatur Bau des «Landvogthaus»
1917	Renovation, u. a. Neugestaltung der Südwestfassade mit einer in den Verputz eingekratzten Eckquaderung und einem aufgemalten Gurtgesims unterhalb des Giebelfelds
1966	Renovation, vermutlich hier Anbau im SO
2004	Aussenrenovation

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Hüntwangen, Vers. Nr. 00092, Juni 1980, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz, Inv. Nr. ZH 906.1, bearbeitet von Cornel Doswald, hg. von Bundesamt für Strassen ASTRA, Bern 1998.
- Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz, Inv. Nr. ZH 930, bearbeitet von Cornel Doswald, hg. von Bundesamt für Strassen ASTRA, Bern 1998.
- Kurzinventar, Hüntwangen, Inv. Nr. VIII/29, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Zürcher Denkmalpflege, 17. Bericht 2003–2004, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2008, S. 343.
- Zürcher Denkmalpflege, 5. Bericht 1966–1967, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich 1971, S. 60.



«Landvogthaus», ehem. Weinbauernhaus



«Landvogthaus», ehem. Weinbauernhaus, Ansicht von S, 01.02.2019 (Bild Nr. D101397_71).



«Landvogthaus», ehem. Weinbauernhaus, Ansicht von NW, 01.02.2019 (Bild Nr. D101397_73).

«Landvogthaus», ehem. Weinbauernhaus



«Landvogthaus», ehem. Weinbauernhaus, Ansicht von N, 01.02.2019 (Bild Nr. D101397_75).



«Landvogthaus», ehem. Weinbauernhaus, Ansicht von NO, 01.02.2019 (Bild Nr. D101397_76).